

Alternative zum Hochbahnhof

Testplanung im Bahnhofraum Brig/Naters



AGGLOMERATION
BRIG - VISP - NATERS

Seit letztem Sommer ist bekannt: Der Hochbahnhof der Matterhorn Gotthard Bahn kann nicht realisiert werden. Die Stadt Brig-Glis und die Agglomeration müssen ihre Vision des Bahnhofraums Brig/Naters neu festlegen. Keine einfache Aufgabe, denn der Druck und die Erwartungen in der Öffentlichkeit sind sehr hoch. Nach bald 30 Jahren müssen die Probleme rund um den Bahnhof Brig endlich gelöst werden. Die Weichen dazu sind gestellt: Bis Mitte April soll eine Testplanung wegweisende Empfehlungen für die Bahnhofplanung hervorbringen.

Die aktuelle Situation am Bahnhof Brig ist aus städtebaulicher und verkehrstechnischer Sicht sehr unbefriedigend. Der Bahnhofplatz ist durch die Lage der Haltestellen und die Führung der einzelnen Verkehrsträger, der Fussgängerverbindungen und der Langsamverkehrsrouten von mehreren Konflikten zwischen den einzelnen Verkehrsteilnehmenden geprägt. Fussgänger, Velofahrer, Bring- und Abholverkehr, Postauto, Ortsbus oder MGBahn kommen sich verschiedentlich in die Quere. Dadurch bilden sich Rückstaus, die den Verkehr in der ganzen Stadt blockieren.

MGBahn, Postauto, Ortsbus, Autos, Velofahrer, Fussgänger – das Aufeinandertreffen der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden im Bahnhofraum ist unbefriedigend und problematisch.

In den letzten 30 Jahren stand für die Lösung der vorhandenen Probleme die Option eines Hochbahnhofs, wobei die MGBahn auf das Niveau der SBB-Geleise verlegt werden sollte, im Vordergrund. Die Entscheidung der SBB, dass diese Variante aus bahntechnischen Gründen nicht weiterverfolgt werden kann, erfordert eine komplette Neuorientierung bei den Planungen.

Die betroffenen Verkehrsunternehmer (MGBahn, SBB und Post-Auto AG), die Kerngemeinden der Agglomeration Brig-Visp-Naters sowie Dienststellen des Kantons gründeten ein Steuerungsgremium, um die neue Ausgangslage für die Bahnhofplanung abzuklären.

Chancen der Aufwertung nutzen

Dieses Steuerungsgremium entschied sich, eine Testplanung durchzuführen. Gemäss Projektleiterin Tamar Hosennen handelt es sich dabei um ein Verfahren in einem klar strukturierten Rahmen und mit zeitlich beschränkten Möglichkeiten. «Es werden



Interview mit ...

Wie haben Sie die Bahnhofplanung Brig/Naters in den letzten Jahren mitverfolgt?

Ich habe die Bahnhofplanung Brig/Naters hauptsächlich über die Medien mitverfolgt. Die letzten Jahre waren geprägt vom Hochbahnhof. Alle haben auf diese Lösung hingearbeitet, der Hochbahnhof wurde nie in Frage gestellt, es wurde sogar ein Masterplan ausgearbeitet.

Durch den Hochbahnhof hätten viele Verkehrsprobleme gelöst werden können. Auch städtebaulich hätte der Hochbahnhof ein riesiges Potenzial gehabt; konkret hätte man den Bahnhof West mit Immobilien überbauen sowie ein Shoppingcenter errichten können.

Warum braucht es eine erneute Planung?

Seit Mitte Juli 2011 steht fest, dass der Hochbahnhof der Matterhorn Gotthard Bahn aus bahn-technischen Gründen nicht realisiert werden kann. Damit steht die Stadt Brig-Glis vor einer neuen Ausgangslage. Nachdem man fast 30 Jahre lang in eine Richtung geplant hat, kann man nicht auf einen Schlag eine neue Lösung finden.

Deshalb soll mit Hilfe der Testplanung versucht werden, die neue Ausgangslage zu klären und eine integrierte Lösung zu erarbeiten. Dabei geht es nicht darum, die beste Lösung zu küren, sondern mittels einer Ideenkonkurrenz parallele Lösungen zu entwickeln. Die Zwischenresultate der drei Teams liefern neue Erkenntnisse und Ideen, die die Teams für



Roland Imhof
Stadtarchitekt Brig-Glis
Co-Projektleitung



den weiteren Prozess miteinbeziehen können. Eines hat die Arbeit der Teams bereits klar gezeigt: Der arme Bahnhof, er muss so viel leisten.

Was machen Sie mit den Resultaten aus der Testplanung?

Die Idee der Testplanung ist es, aus mehreren Varianten, die von den Teams getestet wurden, die besten Lösungen zu integrieren. Das ist die Aufgabe der Experten, die den Prozess fachlich begleiten und am Schluss einen Bericht verfassen, aus dem die Empfehlungen für die Steuerungsgruppe hervorgehen.

Gestützt auf diese Empfehlungen soll ein Masterplan entwickelt werden. Eventuell können einzelne Teammitglieder oder Experten bei der Ausarbeitung des Masterplans miteinbezogen werden. Aufgrund des Masterplans werden schliesslich die einzelnen Wettbewerbe ausgeschrieben. Die Umsetzung wird sich über mehrere Jahre erstrecken.

Was für eine Bedeutung hat die Testplanung für die Agglomeration?

Die Testplanung des Bahnhofs Brig ist für die Agglomeration von grosser Bedeutung, schliesslich handelt es sich dabei um einen der beiden Hauptbahnhöfe innerhalb der Agglomeration. Ausserdem bildet der Bahnhof eine Schnittstelle zwischen den zwei Siedlungs- und Dienstleistungsschwerpunkten Brig und Naters.

Bei den meisten Projekten des Agglomerationsprogramms handelt es sich um Einzelmassnahmen, die beispielsweise nur einzelne Quartiere betreffen. Die Testplanung dagegen ist gemeindeübergreifend und sämtliche Ortschaften innerhalb der Agglomeration tragen einen Nutzen davon. So profitieren die Umlandgemeinden wie z. B. Ried-Brig einerseits von den optimierten Umsteigebedingungen und andererseits vom gestärkten Zentrum.

verschiedene Lösungsansätze in Form einer Ideenkonkurrenz getestet. Die Akteure rund um die Planungen des Bahnhofraums Brig/Naters werden frühzeitig in den Prozess miteinbezogen. Damit können ihre Anliegen direkt aufgenommen und Synergien erkannt werden.» Ziel der Testplanung ist es, die Verkehrssituation beim Bahnhof Brig zu klären und damit zur Erhöhung der Sicherheit sowie zu einer kundenfreundlicheren Verkehrsabwicklung beizutragen. Im Rahmen der Testplanung sollen das Potenzial für die Stadtentwicklung aufgezeigt und allfällige Synergien mit dem Bahnhof Visp erläutert werden. Aufgrund der unterbreiteten Lösungsansätze werden schliesslich die Grundlagen für die Erarbeitung eines Masterplans geschaffen.

Testplanung mit Ideenkonkurrenz

Walliser Architekten aus Brig-Glis, die AGPS aus Zürich und space&options aus Karlsruhe bearbeiten bis Ende März 2012 dieselbe Aufgabenstellung, um die Planung des Bahnhofraums Brig/Naters zu testen. Sie setzten sich im Rahmen einer Präqualifikation unter 14 Teams aus den Bereichen Städtebau, Raumplanung, Verkehrsplanung und Bahntechnik durch. Begleitet werden die drei Entwurfteams von einer Gruppe aus externen und fachtechnischen Experten. Die Mitglieder dieses Begleitgremiums vertreten die Bereiche Städtebau, Verkehrsplanung, Freiraumgestaltung und Raumplanung. Eine entschei-

dende Rolle spielt dabei die Raumplanung, die zwischen den einzelnen Partikularinteressen vermitteln soll.

Grosse Bedeutung für die Agglomeration

Die Testplanung im Bahnhofraum Brig/Naters betrifft mehrere Gemeinden innerhalb der Agglomeration und fokussiert sich darauf, eine integrierte Lösung zu finden. Projektleiterin Tamar Hosennen unterstreicht deren grosse Bedeutung: «Wir müssen die vielen Zusammenhänge mitbetrachten, etwa dass die Bahnhöfe in Brig und Visp zwei zusammenhängende Siedlungsschwerpunkte und eine Verkehrsdrehscheibe bilden. Aus diesem Grund erfolgt die Testplanung im Bahnhofraum Brig/Naters unter Berücksichtigung des Bahnhofs Visp.»

Bereits aus der Zwischenpräsentation von Mitte Februar konnten Lösungsansätze der Teams herauskristallisiert werden, die nun als Massnahmen für das Agglomerationsprogramm 2. Generation ausgearbeitet werden. Bis Ende April wird das Begleitgremium aus den Resultaten und Varianten einen Bericht verfassen, aus dem Empfehlungen für die künftige Bahnhofplanung hervorgehen. Das Steuerungsgremium nimmt diesen Bericht entgegen und will im Mai über die nächsten Schritte entscheiden.

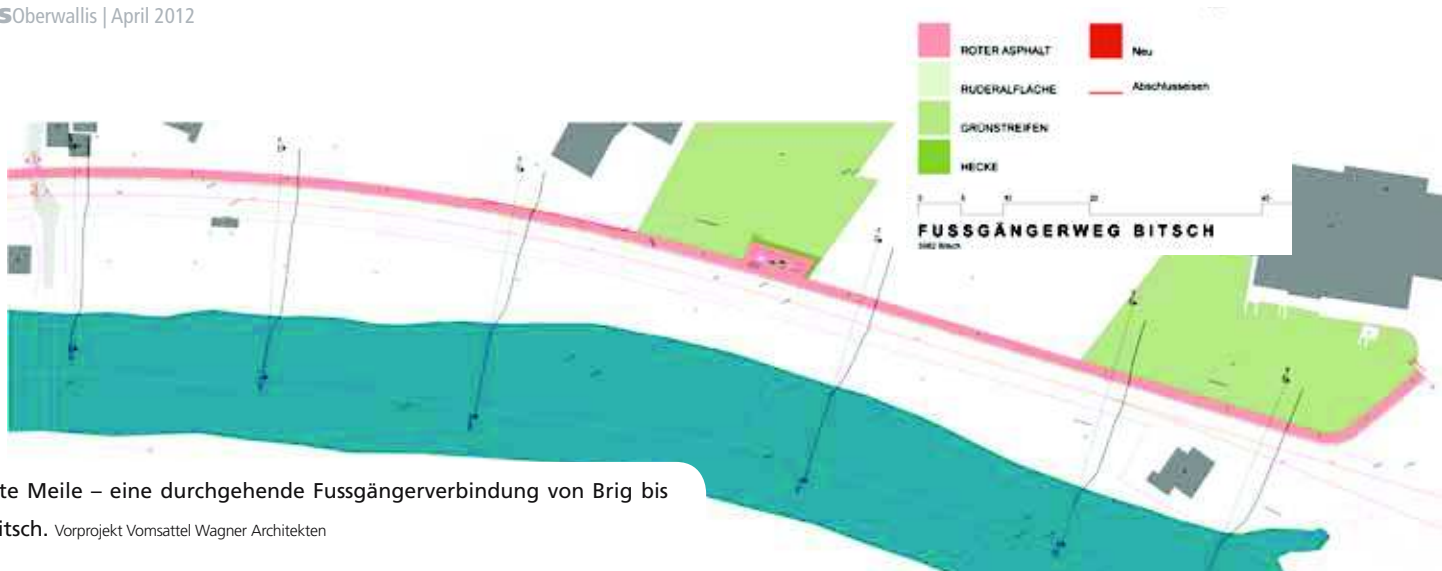
Kontakt Tamar Hosennen
tamar.hosennen@rw-oberwallis.ch
Tel. 027 921 18 83



Bitsch sieht rot Prämierter Weg soll weitergeführt werden

Preisgekrönt und beliebt. Sobald sich die Frühlingssonne zeigt, herrscht auf der Roten Meile in Naters, der neuen Verbindung zwischen Bitsch und Brig, reger Betrieb. Die Gemeinde Bitsch knüpft an das erfolgreiche Konzept an und will die Rote Meile bis zum Bahnhof Bitsch führen. Eine beispielhafte Zusammenarbeit im Sinne der Agglomeration.

Zwischen 2009 und 2012 wurde das alte FO-Trasse in Naters etappenweise in eine Fussgänger- und Erholungszone umgestaltet. Die Bevölkerung hat die neue Verbindung über 2.5 km schnell für sich entdeckt und mit dem Begriff Rote Meile geprägt.



Die Rote Meile – eine durchgehende Fussgänger Verbindung von Brig bis nach Bitsch. Vorprojekt Vomsattel Wagner Architekten

Mit dem von der Agglomeration mitfinanzierten Fuss- und Veloweg hat das Wegnetz von Brig nach Bitsch ein neues Rückgrat erhalten. «Fussverkehr Schweiz» hat dem fussgängerfreundlichen Projekt mit der Vergabe des «Flaneur d’Or» zusätzlichen Glanz verliehen.

Initiative der Gemeinde Bitsch

Durch die vielen positiven Reaktionen hat die Gemeinde Bitsch bei der Planung der letzten Etappe, der Umgestaltung der alten FO-Brücke bei Bitsch, reagiert. «Der Weg sollte hier nicht einfach abrupt enden, sondern über die Gemeindegrenzen hinweg bis zum Bahnhof Bitsch weitergeführt werden», wie Anton Karlen, Gemeindepräsident von Bitsch, ausführt. «Für das Gesamtkonzept würde dies eine durchgehende Fussgänger Verbindung zwischen Brig und Bitsch bedeuten. Gleichzeitig kann unsere Gemeinde eine Fussgänger- und Erholungszone entlang des Rottens schaffen, die bislang fehlt.» Anstelle des Trottoirs entlang der

In der Mitte der Roten Meile von Bitsch ist ein Platz zum Verweilen mit einem Spielobjekt geplant.



Furkastrasse soll eine autofreie Alternative entlang der MGBahn-Linie bis zur Unterführung beim Bahnhof entstehen.

Entlang der Bahnlinie

Vomsattel Wagner Architekten in Visp, die die Umgestaltung des FO-Trassees in Naters planten und ausführten, haben inzwischen das Vorprojekt für Bitsch abgeschlossen. Demnach werden das Konzept und die Materialisierung nach dem Vorbild der Nachbargemeinde übernommen und weitergeführt. Um die Sicherheit entlang der MGBahn-Linie zu gewährleisten, ist bahnsseitig ein zwei Meter hoher Schutzzaun vorgesehen. Die Stützen dieses Zauns dienen gleichzeitig als Träger für die Leuchten, damit der Weg alle sieben Meter direkt beleuchtet wird. Zusätzlich soll in der Mitte der Roten Meile von Bitsch ein kleiner Platz entstehen, der mit langen Sitzbänken aus Beton und einem Spielobjekt zum Verweilen einlädt.

Einmalige Chance

Für die Einwohner von Bitsch ist das Projekt laut Gemeindepräsident Anton Karlen von grosser Bedeutung. «Es ist eine einmalige Chance, eine neue Fussgänger Verbindung zu gestalten, während die Gefahrenzone mit der Bahn verändert und ein Erholungsraum geschaffen wird. Es ist nicht nur eine autofreie Verbindung innerhalb des Dorfes, sondern ein Projekt von überkommunaler Bedeutung.» Bis 2015 soll ein zentraler, naturnaher Erholungsraum entstehen, der an einen schon bestehenden Spazier- und Erlebnisraum anschliesst. Beispielhaft für die Tradition der Zusammenarbeit in der Agglomeration Brig-Visp-Naters.

Kontakt Ivo Nanzer
ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch
Tel. 027 921 18 84

Schritt für Schritt mehr Lebensqualität

Schöne Aussichten in der Agglomeration



AGGLOMERATION
BRIG - VISP - NATERS

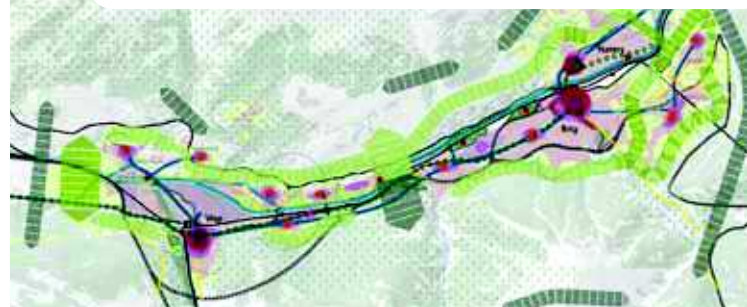
Die Agglomeration Brig-Visp-Naters führt die Tradition der Zusammenarbeit weiter und stärkt damit die neun angeschlossenen Gemeinden gegenüber Bund und Kanton. Durch die Agglomerationsprogramme können über 40 Projekte realisiert und gemeindeübergreifende Lösungen gefunden werden, die auch für die nächsten Generationen tragbar bleiben. Oberstes Ziel bei der Zukunftsplanung: Mehr Lebensqualität für die Bevölkerung.

Bis Ende April entscheiden die Räte der Gemeinden Baltschieder, Bitsch, Brig-Glis, Eggerberg, Lalden, Naters, Ried-Brig, Termen und Visp über die Genehmigung des Agglomerationsprogramms 2. Generation. Anschliessend wird es dem Kanton unterbreitet, bevor der Bund seinerseits eine Priorisierung des gesamten Massnahmenportfolios vornimmt, die Vorschläge prüft und allenfalls anpasst. Bei den Massnahmen handelt es sich um Projekte einzelner Gemeinden oder um gemeindeübergreifende Projekte, die jeweils auf das Zukunftsbild 2030 (siehe Grafik rechts) abgestimmt sind. Währenddessen wird das Programm 1. Generation mit Schwerpunkt Verkehr und Siedlung weiter umgesetzt.

Wiederbelebung der Dorfkerne – Ein aktives Bewohnen und Nutzen der Dorfkernzonen soll gefördert werden.



Das Zukunftsbild der Agglomeration Brig-Visp-Naters zeigt, wie die IST-Situation im Jahr 2030 sein soll.



Mehr Leben in den Dorfkernen

Dazu gehört die Wiederbelebung der Dorfkerne. Die Agglomeration Brig-Visp-Naters hat sich zum städtischen Zentrum im Oberwallis entwickelt. Trotz oder gerade wegen der zukunftsorientierten Entwicklung sollen die Dorfkerne der Agglomerationsgemeinden nicht verfallen. Für Projektleiter Ivo Nanzer sind die Erfahrungen, die aus dieser Massnahme gewonnen werden, nicht zuletzt so wertvoll, weil sich diese Problematik auch in vielen anderen Oberwalliser Gemeinden abspielt. «Die Massnahme fördert ein aktives Bewohnen und Nutzen der Dorfkernzonen. Wir wollen Anreize schaffen, um ein Abwandern aus diesen Wohngebieten zu verhindern.»

Bei der Umsetzung wurde relativ schnell erkannt, dass die bestehende Gesetzgebung die Attraktivitätsverbesserung der Dorfkerne oftmals einschränkt. Es stellte sich also die Frage, ob die resolut angewandten Gesetze, Reglemente und Richtlinien für die Erhaltung der heutigen klassischen Dorfzonen noch zeitgerecht und fördernd sind. In einer Arbeitsgemeinschaft haben Dominik Michlig (Michlig + Partner GmbH) und Diego Clausen (dreipunkt AG) die Harmonisierung und Optimierung der entsprechenden Gesetze untersucht. Sie kamen zum Schluss, dass sich ohne eine entsprechende gesetzliche Grundlage vorgesehene Um-, An- und Neubauten sowie Abbrüche oder Wiederaufbauten oft nicht ohne Ausnahmegewilligung umsetzen lassen. Jede der Agglomerationsgemeinden kenne die «Umgehung» des Gemeindebau-reglements mittels Ausnahmegewilligungen. Dadurch würden zu oft bewusst oder unbewusst Präjudize geschaffen. Die Agglomerationskonferenz hat den Handlungsbedarf erkannt. Nun soll die Gesetzgebung, insbesondere die jeweiligen Gemeindebau-

reglemente, angepasst werden. Ziel ist die Ausarbeitung eines gemeinsamen Reglements für Dorfzonen bzw. -kerne bis 2013 in zwei Pilotgemeinden stellvertretend für alle Agglomerationsgemeinden.

Mehr Abstellplätze für Velos

Eine weitere Massnahme mit Schwerpunkt Verkehr und Siedlung zielt auf die Verbesserung der Veloparkierung. Im Interesse der schweizerischen Verkehrspolitik soll sich der Langsamverkehr neben dem motorisierten Individualverkehr und dem öffentlichen Verkehr zu einem gleichberechtigten dritten Pfeiler entwickeln.

Ein Ziel, das auch die Agglomeration Brig-Visp-Naters verfolgt, wie Projektleiter Ivo Nanzer sagt. «Damit möglichst viele Verkehrsteilnehmer auf das Velo umsatteln, braucht es nicht nur gute Verbindungen, sondern auch nutzerfreundliche Abstellmöglichkeiten. Um die Bedürfnisse abzuklären, haben wir die Situation in der Agglomeration untersucht. Wo hat es welche Art von Parkierungsmöglichkeiten, wie sind diese belegt und wo braucht es noch zusätzliche Abstellplätze.»

Aufgrund dieser Analyse haben inzwischen zwei Planungsbüros für Brig und Visp sowie deren Umgebung einen Realisierungsplan entwickelt. Dieser klärt, wo und wann sowie zu welchen Kosten neue Abstellplätze entstehen oder bestehende verbes-

sert werden sollen. Die Gemeinden Brig-Glis und Visp haben die Budgets für die Umsetzung 2012 gesprochen, bis 2014 soll das Projekt abgeschlossen sein.

Mehr Erholungsraum für Visp

Im Agglomerationsprogramm 2. Generation werden die Massnahmen unterteilt in die Bereiche Siedlung, Strasseninfrastruktur/Intermodalität, öffentlicher Verkehr, Langsamverkehr und Landschaft. In die letzte Kategorie fällt der Rundweg im Naherholungsgebiet Vispa. Bei der Bevölkerung ist der Weg ab dem Gebiet Südegg, der Vispa entlang zum Naherholungsgebiet des Rottens und zurück am anderen Ufer neben der Vispa sehr beliebt. Damit der Rundweg erhalten bleibt, sollen der bestehende Fussgängersteg «Südegg» ersetzt und die Wegverbindungen attraktiver gestaltet werden. Dieses Projekt der Gemeinde Visp befindet sich noch in den ersten Schritten der Planungsphase und wird voraussichtlich bis 2017 umgesetzt.

Weitere Informationen zur Agglomeration:

www.rw-oberwallis.ch/projekte/agglomeration

Kontakt

Ivo Nanzer

ivo.nanzer@rw-oberwallis.ch

Tel. 027 921 18 84

Der Realisierungsplan für Visp zeigt auf, wo neue Abstellplätze für Velos entstehen oder bestehende optimiert werden sollen. Quelle: amoba GmbH

